mmlung
Deutschen
Partei in
Württemberg,
O. Januar,
Uhr
Stadtgartens.
ung werden sprechen:
, Leipzig über
n Reich",
für Dr. Hieber über
Württemberg".
sich ein gemeinsames
Stadtgarten an.
ist eine gesellige Ver-
im Saale des Königin-
rn 9. Januar, abends
einer zwanglosen Ver-
rache in den Kreuzersaal
der Partei um zahlreichen
Landesausschuß.
erverein Nagold.
ung
chm. 2 Uhr
er die nächstes Jahr statt-
Geflügelausstellung
der Sache ergebenst einladet
Der Ausschuß.
Altensteig.
oks-Oefen
Austrocknen von
Neubauten
leihweise bei billigster
ung
Schneider,
materialiengeschäft.
ottesdienste in Nagold:
ntag, 10. Jan. ½10 Uhr
½2 Uhr Christenlehre
). ½8 Uhr Erbauungs-
im Vereinshaus.
nerstag, 14. Jan. 8 Uhr
Bibelstunde im Vereinshaus.
Gottesdienst in Nagold:
ntag, 10. Jan. 9 Uhr Predigt
t. ½2 Uhr Andacht.
dienste der Methodisten-
emeinde in Nagold:
ntag, 10. Jan. ½10 Uhr
und abends ½8 Uhr
ienst.
gelisationsversammlung vom
. bis inkl. 16. Jan. jeden
Uhr in der Kapelle.
um ist freundlich eingeladen.
kommen u. Vermögen.
Berlin W. 9, verlangen.
chneider, Stuttgart,
a der Behandlung aller Haar-
krankheiten und -Pflege.
. 15. Telephon 5703.
sand per Nachnahme.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 83. Jahrgang. | Fernsprecher Nr. 29.

№ 7 | Montag den 11. Januar | 1909

Amtliches.

Bekanntmachung
betr. die Zurückstellung der zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten.

Nach § 93 Ziffer 2 der Wehrordnung haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der **Ersatz-Kommission ihres Gestellungsorts** schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen, und zwar auch diejenigen, welche sich schon früher bei einem Truppenteil zum Diensteintritt gemeldet haben und aus irgend einem Grund abgewiesen worden sind.

Nagold, 9. Jan. 1908.

K. Oberamt. Ritter.

An die Schultheißenämter.

Da sich im Bezirk wieder eine **Ueberhandnahme der schädlichen Vögel,** insbesondere der **Raben** bemerklich macht, werden die Herren **Ortsvorsteher angewiesen,** die **Jagdberechtigten** ihrer Gemeinden im Auftrag des Oberamts alsbald **zur entsprechenden Verminderung** der schädlichen Vögel, insbesondere der Raben **binnen der Frist von 4 Wochen aufzufordern** und sofern diese Aufforderung ohne Erfolg bleibt dem Oberamt **nach Ablauf** dieser Frist aus ihren Gemeinden **einen geeigneten Mann zu bezeichnen,** dem event. die Vertilgung der schädlichen Vögel übertragen werden soll.

Weiter wollen die **Schultheißenämter** durch ortsübliche Bekanntmachung ihre Gemeindeangehörigen zum **Füttern der nützlichen Vögel** während des Winters auffordern und unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 9. März 1895, Gesellschafter Nr. 32 zur Beachtung der gesetzlichen Vorschriften über den **Schutz der Vögel** anhalten.

Nagold, den 8. Januar 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

werden hiemit angewiesen, bei **Schneefall für rechtzeitiges Bahnen** und bei **Glatteis** für gehöriges und nach Bedürfnis zu wiederholendes **Bestreuen der Ortsstraßen und Gehwege** Sorge zu tragen.

Vergl. ähnl. Ziff 1—4 der ortspolizeilichen Vorschriften.

Nagold, den 8. Jan. 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Dem K. Kammerherrn und Kabinettssekretär Legationsrat Frhrn. v. Göttingen wurde die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm vom Kaiser verliehenen K. preußischen Kronenordens 3. Klasse erteilt.

Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei

fand gestern vormittag unter überaus zahlreicher Beteiligung im großen Saal des Stadtgartens in Stuttgart statt. Reichstagsabg. Dr. Junck-Leipzig sprach über „die politische Lage im Reich". In längeren Ausführungen beschäftigte er sich zunächst mit der Sozialdemokratie, deren Haltung in politischen Dingen er einer scharfen Kritik unterzog. Leuchtenden Auges besprach er den letzten großen Wahlsieg der bürgerlichen Parteien bei den Reichstagswahlen in Sachsen über die Sozialdemokratie, die immer mehr vom doktrinären Marxismus sich entferne, um dem Revisionismus mehr Geltung zu verschaffen. Der Revisionismus werde nicht sterben, wenn er auch in Nürnberg überstimmt worden ist. Im Laufe der Zeit werde es doch gelingen, die Sozialdemokratie zu einer auf dem Boden der heutigen Staatsordnung stehenden Reformpartei überzuführen. Die Sozialdemokratie hat unser ganzes politisches Leben verschärft, nichts für den Arbeiter geleistet, den Wert der Kolonialpolitik für den deutschen Arbeiter nicht erkannt und sie hat keinen Anteil an der aktiven deutschen Sozialpolitik. Der Zusammenschluß der Arbeitgeber in große, mächtige Verbände hingegen ist auf ihr Konto zu setzen. Unsre Sozialpolitik ist als sittliches Prinzip segensreich gewesen und in dieser Fürsorge dürfe man nicht nachlassen. Redner betonte sodann den Wert der Mittelstandspolitik. Ein Staat, der den Mittelstand verliere, sei verloren, denn dieser bilde das Rückgrat des Staates. Reform der Gesetzesbestimmungen bezüglich der Gewerbefreiheit, Arbeiterschutzgesetzgebung und Ausgestaltung des großen Rechts der Koalitionen seien liberale Forderungen. Die Reichsfinanzreform dürfe nicht so gestaltet werden, daß die Riemen aus der Haut der Unbemittelten geschnitten werden. Die Verfassungsreform sei derart zu gestalten, daß sie nie einer staatsfeindlichen Partei Anlaß zu Anklagen gegen das monarchische Prinzip geben könne. Die Reichsfinanzreform sei eine große nationale Frage, die mit der Verfassungsfrage nicht in Verbindung gebracht werden sollte. Bei der Reichsgründung habe die Finanzwirtschaft des Reichs den Charakter der Sozialstaatswirtschaft gehabt. Es sei aber nicht im Sinne Bismarck's gelegen gewesen, daß es immer so bleibe. Auch der Liberalismus habe Bismarck im Stich gelassen, als er das deutsche Reich finanziell selbständig machen wollte. Die Nationalliberalen mußten sich in dieser Beziehung an die eigne Brust schlagen, eine Handbewegung, die man im politischen Leben nie oft genug tun könne. Damals habe der Liberalismus Bismarck in die Hände des Zentrums getrieben und nun sei es an der Zeit, eine nationale Aufgabe zu erfüllen und die sogenannte Frankenstein'sche Klausel mit Stumpf und Stiel auszurotten. Das was bedrückend ist im nationalen Sinne, ist das schnelle Wachstum der Reichsschuld. Bei uns sei keine mangelnde Steuerfähigkeit, sondern mangelnde Steuerwilligkeit oder wie Adolf Wagner ausgeführt habe, Steuerkäuerigkeit zu konstatieren. Das Verhältnis der Belastung durch direkte und indirekte Steuern sei in Deutschland nicht ungünstig, auch nicht im Vergleich mit dem Ausland. Die Steuerreform dürfe nicht in der Belastung von Verbrauch und Verkehr bestehen, sondern es sei der unverrückbare Standpunkt der nationalliberalen Partei, daß auch direkte Steuern eingeführt werden müssen. Redner trat sodann energisch für die Einführung der Reichserbschaftssteuer ein, sowie im weiteren Verlauf seiner Ausführungen für die Reichsvermögenssteuer, die den Vorzug der Beweglichkeit besitze. Letztere Steuer würde die wirkliche Veredelung der Matrikularbeiträge derselben. Wie sich die Reform gestalten werde, wisse heute noch niemand. Bei unseren traurigen Parteiverhältnissen biete sich in dieser Beziehung uns das Bild vom ersten Schöpfungstage, da alles Nebel war. Zur Verfassungsreform übergehend, führte Redner aus, die letzten Vorkommnisse hätten zu einer Aenderung des Verhältnisses zwischen Kaiser und Volk geführt. Dem deutschen Volke sei es zum Bewußtsein gekommen, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Das Hineintragen persönlicher Empfindungen in die Politik hätten uns dem Auslande gegenüber geschadet. Wir wollen keinen Schattenkaiser, aber wünschen konstitutionell regiert zu werden, und verlangen mehr Achtung für die Männer, welche das Volk verfassungsrechtlich regieren. Die einmütige Haltung der Nation in den letzten Novembertagen habe ihren Eindruck nicht verfehlt. An dem dem Volke gegebenen Kaiserworte dürfe nicht gerüttelt werden. Bezüglich der Neujahrsansprache des Kaisers meinte Redner, sollte man sich hüten nervös zu werden. Es sei auch keine Art, die Ohren zu spitzen, wenn Männer miteinander reden. In jeder Lage müsse man eintreten für das deutsche Kaisertum, um dieses zu schützen und dürfe nicht dulden, daß dasselbe durch Ereignisse des Augenblicks in den Staub gezogen werde. Im konstitutionellen Staat sei die Ministerverantwortlichkeit notwendig. Der Monarch müßte von einem Manne begleitet sein, der ihm folge wie sein Schatten und die volle Verantwortung trägt. Dadurch werde in die Freiheit des Kaisers nicht eingegriffen. Die Nationalliberalen werden eintreten für ein Gesetz, das die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers festlegt. Ein richtig ausgestaltetes Verantwortlichkeitsgesetz werde die beste Waffe gegen unberechtigte Zumutungen und die beste Stütze für den Monarchen sein. Nach Besprechung der Frage bezüglich der Revision der Geschäftsordnung für den Reichstag und der erledigten Aufgaben durch die Blockmehrheit, schließt Redner mit der Versicherung, daß die Partei ihrem Ideale treu bleiben werde und ihrem Programm. Bezüglich der Einheit des Rechts, des Verkehrs u. der Gesinnung würden die Nationalliberalen immer unitarisch denken, sich bei ihrer Arbeit für das Wohl des Vaterlandes immer leiten lassen von dem Gedanken: das Reich muß uns doch bleiben! (Stürmischer Beifall.) Reichs- und Landtagsabg. Prof. Dr. Hieber sprach über „die politische Lage in Württemberg". Ausgehend von der verantwortungsvollen Stellung der deutschen Partei im Landtag, erklärte Redner, daß die Partei es mit dem alten Schwaben halte „der tapfre Schwabe forcht sich nicht, geht

---

Abenteuer des Sherlock Holmes

von **Conan Doyle.**

Die verschwundene Braut.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Nun, und was ist Ihr Eindruck von dem Charakter der jungen Dame — Ihrer Gemahlin?"

Der Edelmann ließ seinen Klemmer noch etwas rascher tanzen und blickte starr in das Kaminfeuer. „Sehen Sie, Herr Holmes," begann er, „meine Gemahlin war schon 20 Jahre alt, ehe ihr Vater ein reicher Mann wurde. Bis dahin war sie in einem Goldgräberdorf frei umhergelaufen und durch Wälder und Berge geschweift, so daß ihre Erziehung mehr auf Rechnung der Natur als des Schulmeisters zu setzen ist. Sie ist, was man einen Wildfang nennt. Eine starke, ungestüme, freie, durch keinerlei alte Ueberlieferungen beengte Natur. Sie ist rasch fertig mit ihrem Urteil und kennt keine Furcht, wenn es gilt, ihre Entschlüsse auszuführen. Auf der anderen Seite würde ich ihr nicht den Namen gegeben haben, den ich die Ehre habe zu tragen (hier ließ er ein kurzes vornehmes Hüstlein hören), hätte ich sie nicht für ein durchaus edel geartetes Wesen gehalten. Ich glaube, daß sie heroischer Aufopferung fähig ist und daß die geringste Unehrenhaftigkeit ihr widerstreben würde."

„Besitzen Sie ihre Photographie?"

„Dies hier habe ich bei mir." Damit öffnete er ein Etui, und ließ uns ein äußerst einnehmendes weibliches Bildnis sehen. Es war keine Photographie, sondern eine Miniaturmalerei auf Elfenbein, in welcher der Künstler das glänzend schwarze Haar, die großen dunklen Augen, den ausgesucht schönen Mund zu voller Wirkung zu bringen gewußt hatte. Holmes betrachtete das Portrait lange und aufmerksam, dann schloß er das Etui wieder und gab es dem Lord zurück.

„Die junge Dame kam hierauf nach London, und Sie knüpften hier die Bekanntschaft wieder an?"

„Jawohl. Ihr Vater brachte sie zur diesjährigen Saison herüber. Ich traf mehrmals mit ihr zusammen, bis ich mich mit ihr verlobte und kürzlich verheiratete."

„Sie hat, wenn ich recht berichtet bin, eine beträchtliche Mitgift erhalten?"

„Eine ganz hübsche Mitgift. Nicht größer, als es in meiner Familie üblich ist."

„Und diese Mitgift verbleibt nun natürlich Ihnen, nachdem die eheliche Verbindung zur Tatsache geworden ist?"

„Danach habe ich mich wirklich noch nicht erkundigt."

„Das läßt sich denken. Waren Sie mit Ihrer Braut am Tage vor der Hochzeit zusammen?"

„Jawohl."

„War sie da guter Laune?"

„In so froher Stimmung als jemals. Sie machte fortwährend Pläne für unsere Zukunft."

„Wirklich? Das ist höchst merkwürdig. Und am Hochzeitsmorgen?"

„War sie so heiter als nur möglich. Wenigstens bis nach der Trauung."

„Und haben Sie nach der letzteren eine Veränderung an ihr bemerkt?"

„Nun ja, um die Wahrheit zu gestehen, erfuhr ich bei dieser Gelegenheit zum erstenmal, daß sie auch etwas heftig werden kann. Das Vorkommnis war übrigens zu unbedeutend, um ein Wort darüber zu verlieren, und hat keinerlei Bedeutung für den vorliegenden Fall."

„Bitte, teilen Sie es uns trotz alledem mit."

„Ach, es hört sich wirklich kindisch an. Während wir auf die Sakristei zugingen, ließ sie ihr Bouquet fallen. Sie schritt gerade an der vordersten Sitzreihe vorüber, und so fiel es in einen der Kirchenstühle hinein. Dies verursachte einen Aufenthalt von einigen Augenblicken, allein der auf dem Platze befindliche Herr händigte ihr den Strauß sogleich wieder ein, auch schien er durch den Fall nicht gelitten zu haben. Trotzdem gab sie mir auf meine Bemerkungen über den Vorfall nur abgerissene Antworten, und während unserer Fahrt nach Hause zeigte sie eine unbegreifliche Erregung über dieses unbedeutende Vorkommnis."

„Wirklich! Wie Sie sagen, befand sich ein Herr in dem Kirchenstuhl. Es waren also Leute aus dem Publikum zugegen?"

„O ja. Dies läßt sich unmöglich vermeiden, wenn die Kirche offen ist."

„Jener Herr gehörte nicht zu den Bekannten Ihrer Gemahlin?"

„Nein, nein. Ich nenne ihn nur aus Höflichkeit einen Herrn; es war ein ganz gewöhnlich aussehender Mensch, den ich kaum bemerkt hatte. Aber ich glaube, wir schweifen ziemlich weit von unserem Ziele ab."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

seines Weges Schritt für Schritt". Jetzt würden im Halbmondsaal gegen früher lebhaftere Töne angeschlagen und leidenschaftlichere Accente gingen durch die Verhandlungen. Bemerkenswert sei die einstimmige Annahme aller großen Vorlagen, des Etats, der Theater- und Bahnhofvorlage sowie des Beamtengesetzes, Ergebnisse, über die man sich befriedigt äußern dürfe und die die Hoffnung aufkommen lassen, daß eine gewisse unehrliche Agitation im Lande ihren endgültigen Abschluß gefunden habe. Nach Besprechung des neuen Etats, der Bauordnung und des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung einer Landwirtschaftskammer, behandelte Redner die Volksschulgesetznovelle. Er trat den Angriffen auf die württemb. Volksschule, die als rückständig geschildert werde, entschieden entgegen. Der Entwurf sei in seinen einzelnen Teilen auf jeweils wechselnde Mehrheiten zugeschnitten und die scharfen Töne, welche Zentrum und Konservative jetzt gegenüber andern Parteien laut werden lassen, würden sich bei der Frage der Neuorganisation der Volksschule wiederholen, aber dann würden Zentrum und Konservative sich gegenseitig bekämpfen. Bei der Stellungnahme, die die Partei zu den bisher behandelten Artikeln eingenommen habe, wisse sie ihre Wähler hinter sich. Die Deutsche Partei halte fest an der konfessionellen Schule. Wo unter besonderen Umständen eine gemischte Schule zulässig erscheint, da werde die Partei ihre Zustimmung zur Errichtung derartiger Schulen nicht verweigern, aus Gründen der Gewissensfreiheit und der Toleranz. Die Einführung der fachlichen Bezirksschulaufsicht bilde den wichtigsten Teil der Novelle. Die Partei habe sich redlich bemüht etwas Positives und fortschrittliches zu schaffen. Bei dem Volksschulgesetz werde es sich um einen Kompromiß zwischen den verschiedensten Interessen handeln. Was aus den Verhandlungen heraus kommt, wird ein Kompromiß sein. Er wünsche, daß das neue Gesetz ein friedliches Zusammenwirken ermöglichen und zum Heil der Familie und der Kinder führen werde. Im übrigen stehe die Partei in allen Hauptfragen einheitlich und geschlossen da. (Stürmischer Beifall.)

Politische Uebersicht.

Ueber das Fiasko der Fahrkartensteuer äußert sich die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" in ihrem Jahresrückblick folgendermaßen: „Der Personenverkehr lieferte im letzten Jahre zwar wieder Mehreinnahmen, auch in den Gebieten, in denen mit der Reform von 1906 die 2-Pfg.-Klasse eingerichtet war, aber die Eisenbahnverwaltungen wurden sich der Tatsache, daß eine sehr starke Abwanderung aus allen oberen Klassen in die nächstniederen stattgefunden habe, mehr und mehr bewußt ... Bekanntlich soll die Fahrkartensteuer nach den Reformvorschlägen der Reichsregierung aufgehoben werden, und die Eisenbahnen würden es gewiß lebhaft begrüßen, wenn sie von dieser ihnen aufgezwungenen höchst unbeliebten Steuer befreit werden. Sollte bei dem großen Widerstand, dem die genannten Reformvorschläge leider in allen ihren Einzelheiten begegnen, die 23½ Millionen, die die Fahrkartensteuer wohl sicher bringt, vom Reich schließlich doch nicht entbehrt werden können, so wird jedenfalls wenigstens eine Reform der Steuer eintreten, die ihre offensichtlichen schweren Mängel beseitigt." Eine „Reform der Steuer" würde keine Abhilfe schaffen. Denn keine Partei wird der 4. Klasse die Steuer aufdrücken wollen. Bleibt aber diese frei, wird die Abwanderung fortdauern.

Deutschland verhandelt mit den Vereinigten Staaten von Amerika wegen eines gegenseitigen Patentabkommens. Zurzeit besitzen die Vereinigten Staaten kein Gesetz, das dem deutschen die Ausübung der Patente in Deutschland vorschreibenden Gesetz entspricht; jedoch sind dahingehende Vorlagen gegenwärtig im Kongreß eingebracht. Deutschland hat sich nun erboten, sein Gesetz gegen die Vereinigten Staaten nicht in Anwendung zu bringen unter der Voraussetzung, daß, falls in den Vereinigten Staaten ein ähnliches Gesetz in Kraft treten sollte, dieses nicht gegen Deutschland angewendet werde. „Morning Post", der diese Meldung entstammt, will nun weiter wissen, daß der deutsche Botschafter in Washington dem Staatsdepartement versichert habe, das deutsche Gesetz werde, wenn das Abkommen zustande komme, gegenüber England mit Strenge angewendet werden, was einer Begünstigung der Vereinigten Staaten gleichkomme. Diese Behauptung bezeichnet das Wolffsche Telegraphen-Bureau als tendenziöse Erfindung. Dem Botschafter seien keinerlei dahingehende Instruktionen erteilt worden.

In Rom wird, wie über Paris gemeldet wird, für Ende Februar ein Inkognitobesuch des englischen Königspaares erwartet. Das englische Königspaar wolle persönlich dem italienischen Herrscherpaar sein Beileid zur Erdbebenkatastrophe ausdrücken. Mitte März würde dann der Besuch des Zaren folgen, gegen den ein Widerstand nicht mehr bestehe, da die Hilfeleistung des russischen Geschwaders in Messina Rußland alle Herzen gewonnen habe.

In Bezug auf Deutsch-Südwestafrika teilt die „Nordd. Allg. Ztg." folgendes mit: Die Vereinbarungen zwischen der großbritannischen Behörde, der Kapregierung und dem Kolonialstaatssekretär wegen der gegenseitigen Unterstützung bei der Bekämpfung der unruhigen Elemente an der Grenze des südwestafrikanischen Schutzgebietes beginnen Früchte zu tragen. Die Kapregierung lieferte die sogenannte Ortmann-Bande aus und verhaftete die Bande des Klein Jakobus. Dieser, sowie ein anderer Häuptling wurden einer Meldung zufolge von der Kappolizei wegen Fluchtversuchs erschossen. Am 5. Januar fielen bei Rietfontein 21 Hottentotten der Kappolizei in die Hände und wurden entwaffnet und interniert; sie werden ostwärts abgeschoben werden. Es sind wahrscheinlich die Urheber der kürzlichen Unruhen im Süden des Schutzgebiets. Schließlich erklärte Simon Copper, nunmehr des Krieges (d. h. des Krieges) müde zu sein. Verabredungen bezüglich seiner Stillsetzung zwischen dem High-Kommissionär von Britisch-Südafrika und dem Kolonialstaatssekretär wurden am 21. Juni 1908 in Pietermaritzburg getroffen. Die Bedeutung der Vorgänge liegt darin, daß die Auffassung der Grenzbevölkerung, die Untaten in Deutsch-Südwestafrika fänden im Nachbargebiet Schutz, gründlich zerstört wird, was auch auf die übrigen noch nicht ganz beruhigten Hottentottenstämme Deutsch-Südwestafrikas nachhaltig einwirken wird.

Aus Peking wird gemeldet, daß der englische, der amerikanische und der japanische Gesandte der Ansicht sind, daß die Entlassung Juanschikai eine Lage geschaffen habe, die eine feste Haltung der Mächte erfordere. Sie warnen den Regenten vor Regierungsmaßnahmen, die die Ruhe im Innern Chinas gefährden könnten. Einem von England vorgeschlagenen Protest wird sich die französische Regierung vorläufig nicht anschließen, weil Juanschikai in Paris auf Grund verschiedener früherer Anlässe nicht als Freund Frankreichs angesehen wird. Erst wenn sich in der Folge erkennen ließe, daß die Entlassung Juanschikais den Anfang einer neuen fremdenfeindlichen Aera bedeute, würde auch Frankreich eingreifen.

Die neue venezolanische Regierung hat Holland amtlich mitgeteilt, daß der Erlaß vom 14. Mai, der den Handel von Curaçao schädigte, in aller Form aufgehoben und daß den holländischen Konsuln in Venezuela das Exequatur erteilt worden sei. Auch die zwischen Amerika und Venezuela wieder aufgenommenen Unterhandlungen nehmen einen guten Fortgang.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 9. Januar 1909.

* **Die Schwarzwaldvereine** in corpore hatten sich gestern im „Badhotel" in Teinach zu einer schönen Weihnachtsfeier versammelt. Imposant war diese Feier durch die große Beteiligung von ca. 600 Personen; es herrschte eine fröhliche Stimmung schon durch das vorausgegangene Ausüben des Rodelns vom Bergstädtchen Zavelstein herunter ins Tal. Der Bezirksverein Teinach hatte wiederum allem aufgeboten, den Gästen einige schöne Stunden der Unterhaltung zu bieten. Der Vorstand des Bez. V. Stuttgart, Prof. Dr. Eudriß, rühmte denn auch mit Stentorstimme das Bemühen der Teinacher um das Gelingen der Feier, gab der herzlichen Freude über das schöne und feste Zusammenhalten der Vereine Ausdruck und schloß mit einem brausend aufgenommenen Waldheil. Die Abendzüge führten die Teilnehmer nur zu bald wieder auseinander.

* **Vom Wintersport.** In den wenigen Tagen seit Weihnachten haben sich bereits 50 schwere Rodelunfälle in Süddeutschland zugetragen, meist Beinbrüche, davon allein 20 in Baden, der Rest in Württemberg und Bayern, darunter ein tödlicher; auch ein 15jähriger hiesiger Bürgersohn brach gestern nachmittag beim Rodeln auf der Oberjettingerstraße infolge Aufstoßens auf einen Rundstein ein Bein. Es ist angezeigt, daß bei stärkerer Inanspruchnahme der Rodelbahnen in Stadt und Umgebung alt und jung sich der gebotenen Vorsicht befleißige, um vor Schaden bewahrt zu bleiben.

Pforndorf, 11. Jan. Der hiesige Radfahrerverein „Frisch auf" wird am 13. Juni ds. Js. seine Bannerweihe feiern, verbunden mit Korsofahren und Rennen; zugleich bedeutet diese Feier das Gaufest des Neckar-Schönbuchgaus.

-g- **Untertalheim,** 9. Jan. (Korr.) Bei einer Gesamtbevölkerung der hiesigen Gemeinde von über 700 Seelen, waren im abgelaufenen Jahr 5 Eheschließungen und 30 Geburten zu verzeichnen. Diesen 30 Geburten standen 18 Todesfälle gegenüber, was einen Zuwachs von 12 Personen ergibt.

Stuttgart, 9. Jan. Durch das Finanzministerium ist heute der Hauptfinanzetat der Kammer der Abgeordneten überwiesen worden. Ferner ist ein Gesetz eingekommen, das die Erhöhung der Einkommensteuer um 12 Prozent vorsieht, sowie die Gültigkeitsdauer des Gesetzes betr. Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer bis zum Jahr 1913 verlängert.

r. **Stuttgart,** 10. Jan. Heute nachmittag wurde auf dem Schießplatz Weberklinge in der Nähe des Feuerbachtales ein Unteroffizier erschossen aufgefunden.

— **Der Stuttgarter Galerie-Verein** wird in Verbindung mit dem Verein württemberg. Kunstfreunde im Laufe des Winters einen Zyklus von vier Vortrags-Abenden veranstalten, welche bei freiem Eintritt im großen Saal des oberen Museums abgehalten werden. Der erste Vortrag findet bereits am Montag den 25. ds. Mts. statt.

— **Württ. Kunstverein.** Neu ausgestellt: Große Kollektion Gemälde von Erich Erler; Messina mit dem Hafen bei Mondschein; Blick auf Messina und die Meerenge mit der calabrischen Küste; Morgenstimmung in einem calabrischen Städtchen (Scilla) von Herm. Drück; Linden von E. Drück v. Stockmayer; Torhäuschen (Pfarrhof, Halgerloch) von H. Gentner; Häuser im Grünen; Herbstabend; Vorgebirge von H. Frobenius; Ruhender Rehbock; Auf der Laurr; Keiler-Kopf von Chr. Hang; Zwingergraben mit Sophienkirche in Dresden von P. Geitzer; Aquarelle von Erwin Bendl; Skizzen und Studien aus Messina und Calabrien (Aquarelle und Zeichnungen) von Herm. Drück usw.

Tübingen, 9. Jan. Spruchliste der Geschworenen für die Sitzungen des ersten Quartals. Zur Dienstleistung wurden am Dienstag durch das Los bestimmt: Friedrich Hubel, Kaufmann in Gechingen OA. Calw. Franz Holocher, Gemeinderat in Wendelsheim. Karl Rapp, Kaufmann in Nagold. Friedrich Seeger, Blumenwirt in Herrenberg. Johann Georg Rentschler, Gemeindepfleger in Rotfelden. Adolf Hauber, Hotelier in Herrenalb. Daniel Konrad Walz, Gemeindepfleger in Waldorf OA. Nagold. Wilhelm Zerweck, jung, Bierbrauereibesitzer in Herrenberg. Jakob Hammel, Jakobs Sohn, Lederfabrikant in Reutlingen. Jakob Rösch, Sattler und Gemeinderat in Böhringen. Jakob Buck, Gemeinderat in Weilheim. Wilhelm Walz, Löwenwirt in Salmbach. Johann Georg Bühler, Gemeindepfleger in Ebershardt. Karl Hauselmann, Bauer in Liebelsberg. Ludwig Hettler, Kaufmann in Pfullingen. Karl Braun, Gemeinderat in Jettenburg. Wilhelm Lindauer, Kaufmann in Reutlingen. Michael Flammer, Drechsler in Nehren. Julius Gustav Beck, Malermeister in Reutlingen. Karl Kling, Kronenwirt in Mössingen. Fried. Brendle, Lederhändler in Metzingen. Christian Metzger, sen., Rotgerber in Neuenbürg. Johannes Weik, Untermüller in Wildberg. Johannes Claß, Bauer in Zainingen, OA. Urach. Wilhelm Friedrich Henzler, Gemeinderat in Neckarhausen. Albert Weik, Drechsler in Neuenbürg. Wilhelm Fischer, Bauer in Ostelsheim. Franz Schönleber, Privatier in Calw. Georg Gramer, Bauer und Gemeinderat in Kusterdingen. Michael Braun, Georgs Sohn, Bauer in Immenhausen. — Tagesordnung für die Sitzungen des 1. Quartals: Montag 18 Jan. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Maurer Christian Hahn von Rötenbach wegen Totschlags. Dienstag 19. Jan. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen die Fabrikarbeiterin Rosine Spingler von Lautenbach zuletzt in Urach wegen Mords. Mittwoch 20. Jan. und ff. Tage vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Schmied Jakob Stoll von Altburg wegen Brandstiftung. Montag 25. Jan. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen die Bäckersehefrau Lina Schwille von Pfullingen wegen Meineids.

Tübingen, Anfangs Januar. Der in den letzten Tagen mit einem Aufwand von über einer halben Million Mark erstellte Neubau für eine neue Universitätsaugenklinik ist dieser Tage in Betrieb genommen worden. Die neue Klinik, die in technischer, wissenschaftlicher und hygienischer Richtung allen modernen Ansprüchen genügen dürfte und die für den medizinischen Universitätsunterricht von großer Bedeutung sein wird, liegt an der nördlichen Anhöhe über der Stadt, in unmittelbarer Nähe der Frauen- und der Irrenklinik. In Ausführung begriffen ist eben ferner eine Erweiterung des Universitätsreitinstituts, dessen Entwicklung (es zählt gegen 50 Pferde) und starke Benützung durch die Studentenschaft eine solche forderte. An weiteren Universitätsbauten ist für die nächsten Jahre ein Neubau für die bis jetzt im Schloß „Hohentübingen" untergebrachte Universitätsbibliothek in Aussicht genommen.

r. **Vom Zabergäu,** 9. Jan. Das Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Brackenheim, der Zaberbote, Besitzer G. Knapp in Brackenheim, wurde an Redakteur Kohl in Weimar verkauft. Knapp zieht nach Pfullingen, um die dortige Zeitung zu übernehmen.

r. **Friedrichshafen,** 9. Januar. Der Termin zur Vergebung der neuen Ballonhallen ist nunmehr abgelaufen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Gerichtssaal.

r. **Ulm,** 9. Dez. (Kriegsgericht der 27. Division). Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung mittels rechtswidrigen Waffengebrauchs standen gestern die Unteroffiziere Richard Falk und Karl Lüben, sowie der Gefreite Franz Gutzeit, sämtliche der 3. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 13 angehörig, vor dem Kriegsgericht. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am Kirchweihsonntag 18. Okt. d. J. kam es in der Wirtschaft zum Ehninger Tor hier aus geringfügiger Ursache zwischen einigen Zivilisten und den 3 Angeklagten zu einem Wortwechsel. Bald darauf verließen die Zivilisten die Wirtschaft. Etwa 10 Minuten später kamen auch die 3 Angeklagten nach und trafen an der Haustüre der Wirtschaft auf einen der Zivilisten namens Waltenberger, der nach seiner Angabe auf einen Kollegen wartete, der jedoch die Wirtschaft auf einem andern Wege bereits verlassen hatte. Die Artilleristen, voran der Gefr. Gutzeit, die der Meinung waren, die Zivilisten hätten auf sie gewartet, um mit ihnen abzurechnen, forderten Waltenberger auf, die Hand aus der Tasche zu nehmen. In dem Augenblick, in dem dieser der Aufforderung nachkam, soll nun Waltenberger von Gutzeit mit dem Säbel einen Schlag auf den Arm erhalten haben. Daraufhin suchte Waltenberger zu entfliehen, wurde jedoch von den 3 Angeklagten — wie er angibt, mit gezogenen Säbeln — verfolgt, eingeholt und erhielt sodann noch einige nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf und an der Stirne, die ihm, wie die Beweisaufnahme ergab, der Gefr. Gutzeit und der Unteroffizier Falk beibrachten, während der Unteroffizier Lüben etwas zurückgeblieben war. Daß die nach Waltenberger geführten Hiebe mit dem Säbel geschlagen waren, konnte den Angeklagten nicht bewiesen werden; nach dem Urteil des Sachverständigen konnten diese sehr wohl mit der Säbelscheide beigebracht sein. Mit Rücksicht hierauf und weil die Angeklagten von den Zivilisten in der Wirtschaft gereizt worden waren, kamen Gutzeit und Falk mit der verhältnismäßig geringen Strafe von 14 bezw. 7 Tagen Gefängnis davon, während Unteroffizier Lüben freigesprochen wurde. Der Vertreter der Anklage hatte für Gutzeit 3 und für Falk 2 Monate Gefängnis beantragt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...Studien aus Messina und
...ungen) von Herm. Drück usw.
...oruchliste der Geschworenen
...artals. Zur Dienstleistung
...s Los bestimmt: Friedrich
... OA. Calw. Franz Holz-
...im. Karl Rapp, Kaufmann
... Blumenwirt in Herrenberg.
...meindepfleger in Rotfelden.
...erenalb. Daniel Konrad
...ldorf OA. Nagold. Wil-
...ereibesitzer in Herrenberg.
...ederfabrikant in Reutlingen.
...Gemeinderat in Böhringen.
...Beilheim. Wilhelm Walz,
...mann Georg Bühler, Ge-
...Karl Hanselmann, Bauer in
... Kaufmann in Pfullingen.
...Jettenburg. Wilhelm Lin-
... Michael Flammer, Dre-
...ad Beck, Malermeister in
...wirt in Mössingen. Fried.
...ingen. Christian Metzger,
... Johannes Weik, Untermül-
...laß, Bauer in Zainingen,
...h Henzler, Gemeinderat in
...rcher in Neuenbürg. Wil-
...im. Franz Schönlen, Bei-
...r, Bauer und Gemeinderat
...n, Georgs Sohn, Bauer in
...ng für die Sitzungen des
... vorm. 9 Uhr Strafsache
...ahn von Rötenbach wegen
... vorm. 9 Uhr Strafsache
...e Spingler von Lautenbach
... Mittwoch 20. Jan. und
... gegen den Schmied Jakob
...stiftung. Montag 25. Jan.
... die Bäckersehefrau Lina
... Meineids.
...nuar. Der in den letzten
... über einer halben Million
...e neue Universitäts-
... Betrieb genommen worden.
...cher, wissenschaftlicher und
...dernen Ansprüchen genügen
...ischen Universitätsunterricht
..., liegt an der nördlichen
...ittelbarer Nähe der Frauen-
...ührung begriffen ist eben
...derstalsreitinstituts, dessen
...Pferde) und starke Benützung
...olche forderte. An weiteren
...nächsten Jahre ein Neubau
...hentübingen" untergebrachte
... genommen.
...Jan. Das Amtsblatt für
...n, der Zaberbote, Besitzer
...de an Redakteur Kohl in
... nach Pfullingen, um die

...Januar. Der Termin zur
...en ist nunmehr abgelaufen.
... getroffen.

...saal.

...sgericht der 27. Division).
...en Körperverletzung mittels
... standen gestern die Unter-
... Lüben, sowie der Gefreite
... Batterie Feld-Art.-Regts.
...riegsgericht. Der Anklage
...nde: Am Kirchweihsonntag
... Wirtschaft zum Ehninger
... zwischen einigen Zivilisten
... Wortwechsel. Bald darauf
...schaft. Etwa 10 Minuten
...lagten nach und trafen an
...einen der Zivilisten namens
... Angabe auf einen Kollegen
...st auf einem andern Wege
...tilleristen, voran der Gefr.
..., die Zivilisten hätten auf
...rechnen, forderten Walten-
...asche zu nehmen. Zu dem
... Aufforderung nachkam, soll
...it dem Säbel einen Schlag
... Daraufhin suchte Walten-
...och von den 3 Angeklagten
... Säbeln — verfolgt, ein-
... einige nicht unbedeutende
...der Stirne, die ihm, wie
...Gefr. Gutzeit und der Unter-
...und der Unteroffizier Lüben
...ß die nach Waltenberger
... geschlagen waren, konnte
...sen werden; nach dem
...nnten diese sehr wohl mit
...en. Mit Rücksicht hierauf
...en Zivilisten in der Wirt-
...men Gutzeit und Falk mit
...trafe von 14 bezw. 7 Tagen
...offizier Lüben freigesprochen
...nge hatte für Gutzeit 3 und
...beantragt.

Deutsches Reich.

Der Ballon „Ziegler" des Frankfurter Physikalischen Vereins riß sich am Donnerstag abend bei der Füllung in der Chemischen Fabrik „Elektron" in Griesheim infolge eines plötzlichen Windstoßes los, ohne daß er von den Hilfsmannschaften trotz erheblicher Anstrengungen aufgehalten werden konnte, und trieb in nordwestlicher Richtung davon. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur.

In **Nonnenhorn** bei Lindau hat sich der 39 Jahre alte Weinhändler Georg Kling, Teilhaber der Firma Gebr. Kling, aus Schwermut und Verzweiflung über seine Korpulenz erschossen.

Kiel, 8. Jan. Der Fischdampfer „Orion", der heute hier eingesegelt ist, fand vorgestern in der Nordsee die stark verweste Leiche des Leutnants Foertsch von dem bei dem Gordon-Bennett-Rennen verunglückten Luftballon Hergesell. Nachdem die Identität durch Legitimationspapiere festgestellt war, wurde die Leiche nach Seemannsbrauch versenkt.

Die Bücher deutscher Zunge, welche in der Zahl der Abzüge eine volle Million erreicht haben, sind in erster Reihe die Bibel, welche allein in der Druckerei des Waisenhauses zu Halle, über 1000 starke Auflagen erlebt hat. Dann die Fibel des Lehrers Hästers, welche schon vor Jahren im Verlage von G. D. Baedeker in Essen 1200 Auflagen mit 8600000 Exemplaren erreicht hat; die illustrierte Geographie von Seydlitz, welche in 22 Bearbeitungen in der Schulbuchhandlung von Ferdinand Hirt in Leipzig in 1500000 Abzügen gedruckt wurde; die illustrierte biblische Geschichte des Calwer Verlagsvereins, welche in Stuttgart bereits 430 Auflagen erlebt hat und in 65 Sprachen übersetzt worden ist; endlich der Kalender des Berliner Tierschutzvereins, der im Jahr 1907 in 1360000 Bändchen, im Jahre 1908 in 1600000 Bändchen verbreitet wurde. Da Schillers „Wilhelm Tell" schon vor 1905 allein durch Reclam in 700000 Bändchen verbreitet wurde, wird das Meisterwerk jetzt wohl die volle Million erreicht haben.

Ausland.

Bern, 8. Jan. Gestützt auf die Ergebnisse einer Umfrage bei Banken und Verkehrsanstalten, sowie in Handelskreisen faßte der Bundesrat den grundsätzlichen Beschluß, versuchsweise die Prägung goldener Zehnfrankenstücke anzuordnen und beauftragte das Finanzdepartement, nähere Vorlagen zu machen, speziell für ein Münzbild, welches demjenigen des Zwanzigfrankenstückes entsprechen soll.

Serajewo, 9. Jan. Wie aus Srebenica gemeldet wird, ist eine Gendarmeriepatrouille auf der Straße Bratunac Fakovic am Mittwoch vom serbischen Ufer aus beschossen worden. Die Patrouille, von der niemand verletzt worden ist, hat das Feuer erwidert und anscheinend einen der Angreifer getroffen.

Das Erdbeben in Süditalien.

In Reggio prüfen Ingenieure den baulichen Zustand der öffentlichen Gebäude. Fast alle Urkunden und Wertpapiere wurden bei diesen Gebäuden, wie bei den Banken wieder gefunden.

General Mazza telegraphiert aus Messina an Giolitti: Am 7. ds. Mts. wurden sechs Verschüttete aus den Trümmern lebend hervorgezogen; die durch die Truppen wieder aufgefundenen Werte belaufen sich auf fünf Millionen Lire und sind von den Zivilbehörden eingetragen und nach Catania gebracht worden. Privatpersonen erhalten jetzt die Erlaubnis, unter Ueberwachung durch Truppen Nachgrabungen anzustellen. In der Stadt und in der Umgebung herrscht Ruhe nur einige Verhaftungen wegen Diebstahls erfolgten.

* * *

Paris, 9. Jan. Das heroische Verhalten der Königin von Italien auf den Unglücksstätten Süditaliens veranlaßt den „Figaro", vorzuschlagen, der Königin das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Diese Auszeichnung wäre zwar unter anderen Umständen nicht möglich, aber Königin Helene habe sich selbst über jedes Zeremoniell gesetzt, indem sie die Kranken pflegte und im Verein der römischen Handwerkerinnen an Kleidern für die Opfer der Katastrophe arbeitete. Die Verleihung der Ehrenlegion sei um so gerechtfertigter, als sich unter den von ihr Gepflegten auch Franzosen befanden. (Mpst.)

Hilfsaktion.

Das deutsche Hilfskomitee beschloß Materialsendungen von verschiedenen größeren Städten Deutschlands direkt nach Italien zu dirigieren. Voraussichtlich werden in den nächsten Tagen von München, Dresden, Karlsruhe und Darmstadt Hilfssendungen abgehen. Die vom deutschen Hilfskomitee nach Italien entsandte Expedition ist gestern in Neapel angekommen und reist heute über Catania nach Syrakus weiter. Die an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz überwiesenen Gelder wurden folgendermaßen verwendet: An Personen wurden hinausgesandt 3 Aerzte, 10 Schwestern und 4 Krankenpfleger. An Material ist abgegangen: 350 Kisten, enthaltend ärztliche Instrumente, Arzneimittel, Lazarettgerätschaften, Betten, Decken, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel.

Die Hilfe der italienischen Regierung. Der gestern in der Kammer verteilte Gesetzentwurf betreffend Maßnahmen zur Linderung des durch das Erdbeben verursachten Unglücks ermächtigt die Regierung, 30 Millionen den Ueberschüssen des Etats des Rechnungsjahres 1907/08 vorweg zu entnehmen, um mit den dringendsten Arbeiten zur Ausbesserung und Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude beginnen zu können. Der Entwurf sieht ferner für 1909/10 u. a. einen Zuschlag von 5% für Steuern auf ländliche Grundstücke, auf Gebäude verschiedener Kategorien und auf die Einkommensteuer vor und ermächtigt die Regierung zu Ausnahmebestimmungen für die gesetzliche Todeserklärung, die Wiederherstellung der Zivilstandregister, die provisorische Wiederaufnahme der gerichtlichen und der Verwaltungstätigkeit in den Provinzen Messina und Reggio und die einstweilige Unterlassung von Rekrutenaushebungen in den Erdbebengebieten. Weiter verlangt der Entwurf eine Kommission, um über Festsetzung von technischen und hygienischen Maßnahmen für die Bautätigkeit im Erdbebengebiet zu beraten. Schließlich sollen die durch das Erdbeben getöteten oder dienstuntauglich gewordenen Staatsbeamten als im Dienst verunglückt angesehen werden.

Konstantinopel, 8. Jan. Der gestrige Ministerrat beschloß, heute 200000 Franken für die von der Erdbebenkatastrophe in Sizilien Betroffenen à conto der öffentlichen Sammlung abzusenden, welche von der hiesigen Stadtpräfektur in der ganzen Türkei veranstaltet wird. Wenn das Ergebnis obige Summe nicht erreichen sollte, wird der Rest von der Regierung gedeckt werden.

Wie man ausgräbt.

Noch acht Tage nach dem Erdbeben werden Dutzende Verwundeter aus den Trümmern gezogen. Im Delirium murmeln sie wirre Worte, lachen und weinen. Mancher stirbt sofort, wie man ihn ans Licht zieht, als ob die Dunkelheit seinen letzten Lebensfaden beschützt hätte. Fast alle haben geschwollene Augen und schwärende Lider und den Mund voll blutigen Geifers. Und alle seufzen mit rauher Stimme: „Aiu siti! (Ich habe Durst!)" Das ist die größte Marter für die lebend Begrabenen. Einer, dem der Arm auf einer der Sanitätswachen am Meer amputiert wurde, rief nichts anderes als „Wasser!" Ringsherum blickte die Menge stumm und teilnahmslos auf diese Schmerzensszene. Und rings umher, wieviele werden unter den Trümmern der Stadt noch leben? Ein Mann war mit einem Bein zwischen den Trümmern seines Hauses eingeklemmt geblieben. Gestern abend hat man ihm eine Flasche Kognak und einige Apfelsinen gebracht. Heute muß man ihm den Fuß abschneiden um ihn herauszuziehen. Frauen und Kinder sehen der Operation zu, ohne zu schaudern oder Zeichen der Bewegung zu geben. Eine Schar Matrosen geht über die Trümmer, über umgestürzte Mauern, über eingefallene Gewölbe, über große wankende Blöcke. An einer Stelle schreit eine rauhe schwache Stimme mit klagendem Ton: „Maria, Maria!" Sofort beginnen die Hacken und Spaten ihr Werk und nach halbstündiger Arbeit öffnet sich eine tiefe Grube. Einer der Matrosen wäre hinabgestürzt, wenn er sich nicht im letzten Augenblick am Bein eines Gefährten gehalten hätte. Als der erste Schreck vorüber war, sah man einen grünen Papagei aus der Grube heraufsteigen und noch einmal „Maria, Maria!" rufen. Maria lag da neben dem guten Tiere, in Ohnmacht aber noch am Leben. Ein schönes Mädchen mit einem wachsbleichen Gesicht wie eine Heilige. Man hat sie auf einem Schiff untergebracht und vielleicht wird sie am Leben bleiben. Der rettende Papagei aber ist jetzt an Bord der „Regina Elena" und die Offiziere wollen ihn adoptieren.

Bei einem Hieb der Hacke verbreitet sich ein Wohlgeruch, der sogar den Verwesungsgestank besiegt: 1 Fläschchen Parfüm ist zerbrochen worden. Dann sieht man ein entstelltes Gesicht mit blendend weißen Zähnen und goldenen Haaren erscheinen. Jemand bricht in ein gellendes Geheul aus. „Ich sehe einen Körper neben mir sich über das tote Gesicht beugen," telegraphiert ein Korrespondent des „Corriere della Sera", „und bin dann davon gerannt, um nicht verrückt zu werden.

Landwirtschaft Handel und Verkehr.

-t. **Ebershardt,** 10. Jan. Bei dem Verkauf von 176,04 Fm Langholz, Fichten, Forchen und gemischtes Holz wurden erlöst für Los I 116%, für Los II 112,6%, für Los III 108,2% vom Revierpreis. Dieses Resultat kann als ein günstiges bezeichnet werden im Hinblick auf den gedrückten Geschäftsgang in gegenwärtiger Zeit.

An der Ausstellung der D. L. G. in Cannstatt im vergangenen Sommer hatte sich auch das Kalisyndikat G. m. b. H., Leopoldshall-Staßfurt in ganz hervorragender Weise beteiligt. Nicht blos an Abbildungen und statistischen Darstellungen über den Verbrauch an Nährstoffen durch die verschiedenen Kulturpflanzen führte es die Wirkung des Kalis vor, sondern zeigte auch an lebenden Pflanzen die Wirkung einer zweckmäßigen Kalidüngung. Aus Felddüngungsversuchen, welche von Landwirten in den verschiedensten Gegenden und auf den verschiedensten Bodenarten im Laufe des Sommers durchgeführt wurden, waren in einer großen Gartenanlage Ausstiche eingesetzt, die die Wirkung von Phosphorsäure, Stickstoff und Kali zur Anschauung brachten. Bei allen zeigte sich nun, daß der Stand der Früchte in Bezug auf Qualität und Quantität überall ein geringerer war auf den Parzellen, wo nur Phosphorsäure und Stickstoff gegeben wurde und das Kali fehlte, als auf der Volldüngungsparzelle, wo neben Phosphorsäure und Stickstoff auch mit Kali gedüngt worden war. Wie überall zeigte sich auch auf unseren Böden wie günstig eine Kalidüngung auf den Ertrag sämtlicher Feldfrüchte einwirkt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Landwirte, mehr Kali anzuwenden als bisher.

MESSMER's THEE
in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig u. M 3.50, mild u. aromatisch. Hch. Gauss, Konditorei

Täglich kann abonniert werden!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser), Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Einen jüngeren
Farren,
10—12 Monate alt,
sucht zu kaufen
Gemeindepflege Oberjettingen.

Bitte ausschneiden.
Trültzsch's Citronensaftkur
Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsl., Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25. v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**
Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr 17. **Lieferant fürstl. Hofhaltungen.** Nur echt mit Plombe H. T.
Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 59 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk., in s. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenomm. habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.
Wiederverkäufer gesucht.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Stangen-Verkauf.
Am Dienstag den 19. Jan. vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 7 Neutplatzberg, 22 Waldwiese, 32 Altgehäu, 39 Hintr., 40 Mittl., 41 Vord. Lärchenberg, 70 Vord. Leinenwiß, 116 Vord. Stutzhalde, 127 Jägerhütte, 129 Frickenhütte, 145 Vord. Hüttschlag, 173 Obr. Saiblesbuckel, 176 Obr. Wieland, 178 Vord. Galgstück 1, 198 Unt. Lachenrain. Baustangen: Fichten Kl. Ia 707, Ib 1755, II 2017, III 1043; Baustangen: Tannen Kl. Ia 173, Ib 1181 II 2628, III 2031 Hagstangen Fichten: Kl. I 111. II 1498, III 2541; Tannen Kl. I 8, II 681, III 2497, Hopfenstangen Fichten Kl. I 2994, II 5759, III 94, Tannen Kl. I 1184, II 4198 III 170 Hopfenstangen gemischt Kl. IV 3585, V 8825, Rebstecken Kl. I 14460, II 6455 St., Bohnenstecken 1910 Stück. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Bestes Kindernahrungsmittel
Nagold
Zwiebackmehl
Telephon 45
Heinrich Gauss.

Neue
und einzige, wirklich vollkommene Lösung der Löscherfrage
durch den
„Ideal-Löschblock"
und
„Ideal-Löscher"
D. R. P. a. und D. R. G. M.
Ideale Bequemlichkeit, Einfachheit u. Sauberkeit.
Das bisher so unaufhörlich bearbeitete Löscherproblem ist durch den **„Ideal-Löscher"** in einer zum **ersten Mal** alle in Betracht kommenden Faktoren gleicherweise berücksichtigender Art gelöst worden.
Alle Mühe und Plage des Schneidens, Einspannens und schwierigen Abreissens der Blätter hat ein Ende.
Es liegt also in **Jedermanns Interesse,** sich den **ewig haltenden u. elegant bleibenden „Ideal"-Löscher** anzuschaffen.
Ausserdem ist dieser Löscher aus **vernickeltem Stahlblech,** hat ein **elegantes Aussehen** und ist **leicht federnd.**
Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:
G. W. Zaiser'sche
Buch- und Schreibmaterialienhandlung Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufruf.

Eine Katastrophe wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von **Sizilien und Kalabrien** betroffen!

Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod ereilt, geht jetzt schon in die Zehntausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstümmelten oder sonst Verletzten sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.

Wir wenden uns an den vielbewährten Wohltätigkeitssinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Linderung der Not.

Stuttgart, den 30. Dezember 1908.

Zentralleitung des **Wohltätigkeitsvereins**:
Geßler.

Die K. Pfarrämter und Schultheißenämter
wollen vorstehenden Aufruf um Unterstützung der so schwer geschädigten Einwohner von Sizilien und Kalabrien in ihren Gemeinden bekannt geben, Geld-Beiträge entgegennehmen und an die **Amtspflege hier behufs Ablieferung** an das Kassenamt der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins **einsenden**. Den **Gemeinden des Bezirks wird nahegelegt**, ihrerseits einen der Einwohnerzahl und den ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde entsprechenden Beitrag zu gewähren.

Nagold, den 7. Januar 1909.

K. Oberamt. K. evangel. u. kathol. Dekanatamt.
Ritter. Römer. Reiter.

Auch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung nimmt Gaben entgegen.

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der alljährliche
Abendkurs für Fabrikarbeiterinnen
beginnt
Mittwoch den 13. Januar
Der Unterricht — in **Weißnähen und Flicken** — findet
Montag und Mittwoch je von 7—9 Uhr abends
statt und ist unentgeltlich.
Vorausgesetzt wird regelmäßiger Besuch des Unterrichts.
Nagold, den 7. Jan. 1909.

Der Vorstand.

Nagold, den 11. Jan. 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei der Krankheit und dem Hingang unserer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin

Name Maier

erfahren durften, insbesondere für den ehrenden Gesang des Seminarchors von hier sowie für den Nachruf von seiten ihrer Vorgesetzten sagt innigsten Dank

der trauernde Sohn:
Friedrich Maier, Koch.

Kalender.

Almanach, von Velhagen u. Klasings Monatsheften. ℳ 3.—.
Mit Beilagen von H. Hesse, Ebner-Eschenbach, J. Kurz, Prof. Heyck. Bilder von F. A. v. Kaulbach u. a. in reizender Ausstattung.
Epemanns Kunstkalender 1909. ℳ 2.—.
Daheim-Kalender 1909. ℳ 2.—.
Immergrün-Kalender 1909. ℳ —.20.
Amtskalender für evang. Geistliche 1909. ℳ 1.20.
Hebels Rheinländ. Hausfreund 1909. ℳ —.20.
Christlicher Hauskalender. Abreißkalender. ℳ —.75.
Christlicher Hausfreund. Abreißkalender. ℳ —.75.
Meyers Histor.-Geograph. Kalender 1909. ℳ 1.75.
Kunst und Leben 1909. ℳ 3.—.
Ein Kalender mit 53 Originalzeichnungen deutscher Künstler als Begleiter durch das Jahr 1909.
Luther-Kalender 1909. ℳ 1.—.
Goethe-Kalender 1909. ℳ 1.80 und 4.—.
Herausgegeben von Otto Julius Bierbaum, mit Schmuck von E. R. Weiß und 12 Volksbildern von Karl Bauer.
Skulpturen Kalender ℳ 4.—,
Simplicissimus-Kalender 1909. ℳ 1.—
Koehlers Zeppelin-Kalender 1909. ℳ 1.—
sowie verschiedene Land- u. Volkskalender
sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg.

K. Forstamt Simmersfeld.

Beigholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 14. Jan.** vorm. 10 Uhr in Ettmannsweiler im grünen Baum aus Staatswald Enzwald Abt. Fuchsklinge, Schraftsrauk, Karlshütte; Hagwald Abt. Brenn Rm. Buchen: 11 Prügel, Nadelholz: 21 Scheiter, 37 Prügel, (Fa.) und 364 Anbruch.

Nagold.

Ein kleinerer Geldbetrag wurde gefunden.

Eigentumsansprüche sind geltend zu machen und zu erweisen.

Den 9. Januar 1909.

Stadtsch.-Amt:
Brodbeck.

Nagold.

Versammlung

des Bezirkslehrer- und Naturkundevereins
in der „Traube" am **16. Januar 4 Uhr** — Hauptpflicht — Wahl — Beitrag zum Naturkundeverein.

Nagold.

Für die **Anstalt Bethel** bei Bielefeld habe ich folgende Gaben erhalten:

Fr. Kr. Schw. 2 ℳ, Fr. B. K. 1 ℳ, Frln. Schw. 1 ℳ, Fr. Schw. 1 ℳ, N. S. 1 ℳ, J. G. 2 ℳ, Fr. E. 30 ₰, G. N. 10.10 ℳ. Zus. 18.40 ℳ.

Wofür herzlich dankt
Frau Privatier Marie Knobel.

1500 Mk.

sind gegen doppelte Sicherheit bis Lichtmeß auszuleihen.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Nagold.

Acht große, starke

Fournierböcke

und eine

ältere Hobelbank

verkauft
Fr. Luth, Schreinermstr.

Nagold.

Kochherde

schmiedeiserne, neuester Konstruktion per Stück von 22 ℳ an, sowie

transportable

Waschkessel

empfehlen
Berg & Schmid.

Evangelisations-Versammlung

vom 11. Januar bis inkl. 16. Januar
jeden Abend 8 Uhr in der
Methodistenkapelle in Nagold.

Nagold.

Uebersicht über die im Jahre 1908 auf der hiesigen Fruchtschranne verkauften Früchte.

	Ztr.	Pfd	Gesamt-Erlös ℳ	₰
Dinkel	1755	06	13559	24
Weizen	847	25	10277	98
Kernen	26	52	299	72
Roggen	130	52	1407	76
Gerste	180	89	1792	99
Haber	1767	94	14941	77
Mischfrucht	35	90	367	34
Bohnen	149	78	1183	64
Wicken	21	30	230	34
Erbsen	18	18	190	80
Linsen	7	66	103	07
Zus.:	4941	00	44354	65

Schreiner

nur tüchtige auf
Buffets, Sessel und Fauteuils
finden sofort Jahresstelle bei
Sesselfabrik Hochdorf
bei Luzern.

Preisliste gratis und franko.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Ein auf Möbel gut bewanderter

Arbeiter

kann eintreten bei
Gottlob Benz,
Schreinermeister.

Auch findet ein ordentlicher

Junge

aufs Frühjahr eine Lehrstelle
bei Obigem.

Christian Theurer,
Schneider,
Nagold.

Bondorf im Gäu.

Suche junge, hornlose, trächtige, schöne

Rehgeiße

zu kaufen.
D. Mayer, Hilfswärter.

Iselshausen.

Eine 30 Wochen trächtige

Zugkuh

hat zu verkaufen
Gottl. Rauser, Gipser.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Aufgebote: Louis Wilhelm Böckle, Friseur hier und Ernestine Katharine Drißner geb. Gerlinger hier.

der Stadt Wildberg:

Geburten: am 4. Dez. 1 Sohn des Gottlob Kugler, Mühlenmachers,
am 6. Dez. 1 Sohn des Martin Gärtner, Kronenwirts,
am 17. Dez. 1 Tochter des Friedrich Wallinger, Brauereichefs.

Aufgebote: am 28. Dez. Heinrich Baumann, Tapezierer von Zelhen und Anna Maria Dengler von Stuttgart.

Eheschließungen: 0

Todesfälle: am 18. Dez. Jakob Breimaier Weißgerber,
am 29. Dezember Christian Bruttler, Straßenwart.